

Erst. 4 Ubr. Morg. 7 Ubr. In den
werden bis Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Ubr. angenom-
men in der Expedition:
Rathhausstr. 13.

Donnerstag. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post Viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobitzsch.

No. 24. Sonnabend, den 24. Januar 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 23. Januar.

— Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 23. Januar. Unter der Menge der Einspruchsverhandlungen, die heut zur Sprache kamen, betrifft die erste Holzdiebstahl, Fischdiebstahl und Beleidigung. Der Angeklagte ist ein vielbestrafter Verbrecher, der wegen der obengenannten Verbrechen bereits mit 4 Monat Arbeitshaus bestraft und auch schon nach Zwickau übersiedelt ist. Er läßt indeß heut seine Stimme aus dem Arbeitshause noch einmal ertönen, um seine Strafe los zu werden. Es ist der Handarbeiter Johann Gottlob Tittel aus Ullersdorf, der bereits einmal 2 Jahre lang im Zuchthause, zweimal im Arbeitshause und dreimal im Gefängniß gesessen. Diesmal ist er angeklagt, aus dem königlichen Forst zu Ullersdorf eine Partie kiefernes und birkenes Holz, ebenso sichtene Stangen mittels Absagens gestohlen zu haben. Ebenso hat er in dem fiscalischen Theile des Prießnitzbaches 5 Forellen zu 5 Rgr. und ein halbes Schock Krebsse herausgeholt. Die Beleidigung, deren er angeklagt ist, bezieht sich darauf, daß er bei der Haus-suchung zum Forstgendsarm Schulz gesagt haben soll: „Ihr L—s wollt mer wuhl 's Hulz mausen!“ Er leugnet zwar ziemlich Alles, indeß es liegen deutliche Beweise vor. Gegen die deshalb ihm zudictirten 4 Monat Arbeitshaus hat er nun Einspruch erhoben. Herr Staatsanwalt Held beantragt aber die Bestätigung des Urteils, und sie erfolgt auch — Auch Tittels Nachfolgerin ist schon zu 4 Monat Arbeitshaus verurtheilt und sitzt schon im Gefängniß eine andere Strafe ab. Sie hat Einspruch gegen die 4 Monate erhoben. Sie ging in die Wohnung ihres nunmehr anderweit verheiratheten Geliebten, mit dem sie viel Umgang und auch früher schon Kinder gehabt haben soll. Sie fing dort an, etwas sehr laut zu werden, da einige Nordhäuser ihr sehr zu Kopfe gestiegen waren. Die Frau Müller's ließ einen Gensdarm holen, der die Ruhestörrin abführte. Während der Verhaftung bemerkte der Beamte, daß sie ein unter der Schürze versteckt gehaltenes kleines Bild fallen lassen wollte, und es ergab sich, daß sie dies Bild bei Müllern von der Wand herunter- und mitgenommen hatte. Das Bild ist auf „Einen“ Neugroschen taxirt und sind ihr 4 Monate Arbeitshaus zudictirt. Indeß, man wird diese Strafe gerechtfertigt finden, da die unverehel. Ernestine Laura Gäbler schon einmal im Arbeitshause und dreimal im Gefängniß gesessen. Herr Staatsanwalt Held verwendet sich für die Gäbler, indem er dem äußeren Thatbestande nach die Strafe von 4 Monaten wohl für gerechtfertigt findet; nicht ganz aber den dem innern Thatbestande nach, denn Müller sei ihr Geliebter, das Bild ganz für sie werthlos, da sie selbst gesagt: „Wenn ich den andern Tag nüchtern geworden wäre, hätte ich das Bild wieder hingetragen; stehlen wollte ich es nicht.“ Herr Held meint, er sei näher daran eine Freisprechung zu beantragen, als eine Bestrafung. Laura's Prozeß hat einen glücklichen Erfolg — sie wird wegen Mangel an vollständigem Beweise freigesprochen. — Der nächste ebenfalls nicht erschienene Angeklagte hat auch eine grelle Vergangenheit hinter sich; denn

in Zwickau und Waldheim ist er schon wie zu Hause. Am Feste der h. Catharina vorigen Jahres waren in einer Restauration der Schäferstraße zwei Kutscher — die Namen weiß ich nicht — und tranken ein sogen. Stehtöpfchen, während ihr Gespann vor der Thür wartete; da kam der schon oft bestrafte Handarbeiter Carl Gottlieb Köffiger desselben Wegs daher und stahl zwei Pferdebedecken und eine gute Peitsche vom Wagen, zusammen auf 5 Thlr. 15 Rgr. taxirt. Er sagt, er hätte sie von einem Unbekannten auf der großen Meißnergasse für 1 Thlr. 25 Rgr. gekauft, was natürlich der Gensdarm, der ihn mit den Decken erwischt, nicht glaubte. Für diesen neuen Diebstahl erhielt nun Köffiger ein Jahr Arbeitshaus. Das ist ihm zu viel — indeß Herr Staatsanwalt Held beantragt ohne Umstände die Bestätigung, die auch nicht ausbleibt. — Die nächste Sache spielt im Aemterhause zu Radeberg, wo der Inspector Küffel dem Zwangsarbeiter Johann Gottlob Richter einen Hieb über den Rücken versetzt, weil Letzterer sich widersetzt und zu seinem Herrn Vorgesetzten, als er ihn wegen einer Ungehörigkeit zur Rede setzte, gesagt hatte: „Na, Sie wär'n mer a Kerl — Sie haben mer en D — zu befehlen — Sie sein meine Behörde niche — verstehn Se mich?“ Der Inspector hatte alle Mühe, den Widerseßlichen zur Ruhe zu bringen, und in Folge Zusammenstellung der Anklage mit den Zeugenaussagen verurtheilte das Gerichtsammt Radeberg Richter zu 3 Monat Gefängniß, welche Strafe er bereits angetreten. Er ist 1817 zu Rochwitz geboren, auch schon vielfach bestraft und als ein in jener Gegend sehr gefährlicher Mensch geschildert. Auch hier beantragt Herr Held die Bestätigung des ersten Bescheids. Es bleibt dabei — Ein Wilddiebstahl bildet den Gegenstand der nächsten Sache. Am 14. Sept. 1862 ging der Revierjäger Scheinpflug zu Raundorf auf die Pürsch in den „Wildewald“, es war früh 4 Uhr — ein herrlicher Morgen. Als der Waidmann auf dem Anstande war — plauß — fällt ein Schuß und ein allerliebster Reh springt in unordentlichen Sägen, also angeschossen, an dem Jäger vorbei und hinterher Carl Gottlob Nitsche ohne Gewehr mit dem Ausruf: „das S—r!“ Nitsche wurde erwischt und auch sein Colleague Friedrich Adolph Moritz Müller, der sich ebenfalls dem edlen Waidwerk, aber unerlaubter Weise, ergeben. Nitsche sagt, er hätte bloß eine Raze mit dem Schusse erschrecken wollen, die das Reh verfolgte. Dieses bekannte Jägerlatein zieht aber vor Gericht nicht — und das war auch in Dippoldiswalde der Fall. Jeder erhielt 6 Wochen Gefängniß, wogegen sie Einspruch erhoben. Sie sind Beide noch nie bestraft. Es erfolgt auch hier Bestätigung des ersten Urteils. — Die Schlussitzung gegen 2 Uhr Mittags war eine geheime. D. W. W.

— In letzter Gewerbevereinsitzung vertheilte Hr. Director Claus den Prospect der von Ostern an unter seiner Leitung fortbestehenden, vom Gewerbevereine begründeten Gewerbeschule und machte bekannt, daß er den Unterricht des Abends von 7 1/2 — 9 1/2 Uhr und Sonntags nach dem Gottesdienste werde ertheilen lassen, sowie daß derselbe Rechnen, Geometrie, Buch-

haltung, deutsche Sprache, Orthographie und Styllehre, Physik und Zeichnen (wöchentlich 14 Stunden) umfassen werde. Hierauf wurde mitgetheilt, daß das Stiftungsfest am 31. Jan. in Reinholds Saale abgehalten werden solle. 14 Herren wurden zu Mitgliedern aufgenommen, 8 andere angemeldet. Nachdem noch über verschiedene eingegangene Briefe und Schriften berichtet worden war, gab Herr Galvanoplastiker Schütz, unter Vorlegung vieler wahrhaft kunstvoll ausgefallener Ab'agerungen des Karlsbader Strubels, einen Bericht über die Anlage und die Wirksamkeit des Behr'schen Strubel-Producten-Etablissements in Karlsbad. Herr Wagenbauer Gnauck hielt einen Vortrag über die auf der Londoner Ausstellung gesehenen Wagen und über englische Wagenfabriken und legte zur Veranschaulichung eine Reihe Abbildungen und Werkzeuge vor. Herr Buchbindermeister Unrasch hielt gleichfalls einen Vortrag über die in sein Fach einschlagenden, auf der Londoner Ausstellung vertreten gewesenen Kunstproducte und stellte interessante Vergleiche an über den Stand der Buchbinderei und Leder-galanteriewaarenfabrikation, wie sich solcher während der Pariser und nun während der Londoner Ausstellung ihm dargestellt hatte und legte eine Reihe sehr schöner Buchbinderarbeiten, zum Theil mit eiserner Schnitte, vor, welche von ihm selbst, zum Theil nach Londoner Ausstellungsgegenständen, gefertigt worden waren.

— Der pädagogische Verein hält in der heutigen letzten Versammlung des abgelaufenen Vereinsjahres nach gewohnter Sitte die Erinnerungsfeier an die im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, diesmal die fünf: Dir. Krumbholz, Dir. Kaulfuß, Dir. Hermann, Lehrer Ruprecht und Lehrer Mißbach. Vereinslokal: Schule zu Rath und That — Josephinengasse.

— Der allgemeine Dresdner Männergesang-Verein, bekanntlich eine Vereinigung der bedeutendsten Dresdner Gesang-Vereine, hat zu nächstem Dienstage eine Umlandfeier im Saale des Linde'schen Bades veranstaltet. Es kommen dabei ausschließlich Gesang-Compositionen zur Aufführung, denen Ulandsche Gedichte als Text zu Grunde liegen. Die Festrede wird von dem als Schriftsteller weitbekannte Dr. Gustav Kühne halten und die Feier, eingeleitet durch einen Prolog von Hrn. Oberlehrer Mende, wird durch das Laade'sche Musikchor unterstützt.

— In der am Dienstag abgehaltenen Versammlung des Berliner Thierschutzvereins rief die Anzeige Bedauern hervor, daß die Monatschrift des Dresdener Vereins „Androclus“ zu erscheinen aufhören soll, und man kam überein, die geeigneten Schritte für das Fortbestehen dieser, den Vereinszwecken so treu dienenden Zeitschrift zu thun.

— Die Section des ermordeten Bäckergehilfen Pienitz wurde am Sonntage im Beisein des Gerichts vollzogen und es hat sich dabei ergeben, daß die knöcherne Wand der linken Augenhöhle durchstoßen, sowie ein Knochen splitter in das Gehirn gedrungen war und von dieser Stelle aus eine Entzündung der Hirnhäute ihren Anfang genommen und jedenfalls den Tod herbeiführt hatte. Vor der Section wurden die beiden Räuber, Kurth und Schmidt, einer nach dem andern vor die Leiche geführt und von dem anwesenden Actuar ermahnt, ihre Schuld der Wahrheit gemäß zu bekennen. Beide Verbrecher suchten die Schuld einander zuzuschreiben und namentlich behauptete Schmidt, in einiger Entfernung auf der Straße gestanden zu haben, als Kurth sich mit Pienitz in dem Straßengraben herumgebalgt habe. Der jüngere Kurth brach, als er die Leiche gesehen, in Weinen aus; dagegen sah sich Schmidt die Leiche mit sichtlich erzwungener Ruhe an und betrachtete während der Aufnahme des Protokolls die im Anatomiesaale anwesenden Personen und die dort befindlichen Gegenstände mit einer Gleichgültigkeit, als ob er sich als unbetheiligter Zuschauer dort befände. — Das beklagenswerthe Opfer dieses Verbrechens, W. G. Pienitz, gehört einer geachteten und bemittelten Familie in Jessen bei Torgau an; die Mutter desselben langte am 20. Januar mit einem ihrer Schwieger söhne hier an, um dem Begräbnisse beizuwohnen. (S. Dfz.)

— Der am 20. verstorbene verdiente Kammermusikus Karl Tieg wurde gestern Nachmittag unter großer Theilnahme beerdigt.

— Es war am letzten Sonntag, wo man im Notizbuch

sand verzeichnet den 18. Januar des Jahres 1863! — Da wollten zwei Herrn und ihre Damen in dem mit Gästen wohlgefüllten Saal des Felsenellers dem Gott Gambrinus, der den edlen Gerstensaft erfunden, ihr freudig Opfer bringen. Die Herrn trugen jeder eine Kirée und legten sie beim Plakneumen auf's Fensterbret. Im Saale war eine eisige Kälte, so à la Nordpol. Das war wahrscheinlich zufällig. Ein geschäftiger Kellner wurde gebeten, Feuer zu machen. Dieser, selbst vor Kälte klappernd, rückte bald mit einem Kasten mit Kohlen an. Indeß — er mußte erst Späne machen — und die Gäste klapperten vor Kälte unterdessen weiter. Aber — der Ofen schien vor Altersschwäche schon alle innere Hitze verloren zu haben, konnte also nach außen keine abgeben. Da bliesen die beiden Herrn zum Rückmarsch nach Dresden, ahnend in tiefster Seele, daß sich in der Residenz vielleicht ein mitleidigerer Ofen finden dürfte, der ihre Hände und Füße und Nasenspitzen mehr begünstigen würde. Sie griffen nach ihren Kirées auf dem Fensterbret. Ach mein Gott — die waren trotz des Kohlenkastens, des Ofens, des Holzes und der Späne — festgefroren, so daß die armen Dinger beim Loseisen vom Fensterbret in aller Wahrheit — Haare lassen mußten. Das daran kleben gebliebene Eis mußte von den geschundenen Kirées erst am Ofen — abgethaut werden. Gott dankend, daß die Herrn mit ihren Damen nicht im Saale selbst angefroren waren, lehrten sie im Geschwindmarsch nach der Stadt zurück, um ihre erstarrten Beine wieder zu beleben und ihr Blut wieder in Circulation zu bringen.

— Am 20. d. Nachmittags gegen 4 Uhr, bei heftigem Sturmtwind und Schneegestöber, überraschte ein Gewitter von West-Nord herkommend den Ort Gablenz (bei Deberan) und schlug der Blitz in die Kirche. Der Blitz war durch die wohl 3 Ellen starke Mauer in der Mitte des Thurmes eingedrungen und in schräger Richtung in das Schiff der Kirche gefahren, hatte daselbst an der oberen Empore hin die Verrohrung mehrfach zertrümmert, von da herunter an der niederen Empore ebenfalls dergleichen Zertrümmerungen verursacht und war dann wahrscheinlich durch die Kirche hin bei der Kanzel vorbei durch ein Fenster gefahren, in welchem 3 Tafeln zerschlagen und zersplittert waren, und zwar hatte die mittlere davon die Spur eines Kugelloches. Auf dem Altar hat, wahrscheinlich der Luftdruck, das Brustbild Melancthons zertrümmert und sind auch noch mehrere kleine Erschütterungen wahrzunehmen. Gezündet hat der Blitz zwar nicht, aber Spuren von Brandflecken und Zerschmelzungen des Rohrdrahtes hat er hinterlassen. (S. Z.)

— Der Herr Kaufmann Wimmer hat sich gemüßigt gefunden, in einem „Eingefandt“ der gestrigen Constit. Zeit. zu erklären, daß das von uns gebrachte Referat hinsichtlich eines Brandes in seinem Geschäftslokal, am 19. Jan. Abends in der zehnten Stunde, auf Uebertreibung beruhe. Er erlaubt sich, der Wahrheit in's Gesicht schlagend „von einem, wenige Augenblicke währenden hellen Schein“ zu reden; wir aber können ihn mehr Zeugen bringen, die von den Fenstern des Lesemuseums aus, längere Zeit den hellen Schein aus dieser weiten Ferne beobachtet, und daß bis zum Hinübereilen und langem Läuten an der Glocke wenigstens eine Viertelstunde vergangen ist, ehe die drohende Gefahr gehemmt wurde. Herr Wimmer hätte besser gethan, den Herbeieilenden, sowie dem Nachtwächter einen öffentlichen Dank auszusprechen, als seinen Gallenbläschen auf diese Art Luft zu machen.

— Der hiesige Maurermeister (früher zu Tharandt) Robert Fleischer, wurde vor Kurzem vom hiesigen R. Bezirksgericht wegen einer Anklage, die Herr Graf v. d. Redde-Vollmerstein wegen Betrugs gegen ihn erhoben, in öffentlicher Sitzung zu einem halben Jahre Arbeitshaus verurtheilt. In Folge der eingelegten Berufung und der umsichtigen und weiteren Vertheidigung des Herrn Advolaten Fränzel ist es gelungen, daß Herr Fleischer vollständig klag- und kostenfrei gesprochen wurde.

— Gestern früh bemerkte der Oberknappe Lorenz an dem Rechen der Hofmühle bei der Annenkirche einen vollständig bekleideten männlichen Leichnam, welcher noch den Hut auf dem Kopfe hatte. Derselbe wurde sofort herausgezogen und bei der gerichtlichen Aufhebung in dem Entseelten der Hauptsteueramts-

ca
hei
Na
nen
flü
ung

vor
abe
blo

Mi
die
Bel
begi

spie
lön
in
sche
sein
sein
in
füße
der
Aus
gisch
in
tur
heit
den
auch
sich
Die
ist
Pro
Seb
und
vorh
um
gebe
Mit
gend
fried
Gest
einer
trug
Verf
und
Mar
Ral
lung
Figu
Ma
annu
Herr
laum
nahm

gange
Tage
gefom
sender
öffnu
ein
die

kanzlist Carl Julius Schode erlannt. Es ist fast mit Bestimmtheit anzunehmen, daß derselbe am Abende vorher auf dem Nachhausewege an einer mit einem niedrigen Geländer versehenen Stelle des Mühlgrabens bei seiner Kurzsichtigkeit hineingefürzt und die ganze Nacht im Wasser gelegen hat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

— Ein mit einem Wagen durchgehendes Pferd erschreckte vorgestern die Passanten der Seminarstraße. Das Thier wurde aber sehr bald zur Reison gebracht und das Unglück bestand bloß in Achsenbruch und Beschädigung des Wagens.

Brüssel, 22. Januar. Nach vollkommen zuverlässigen Mittheilungen hat der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha die Candidatur für den griechischen Thron angenommen unter Bedingungen, welche sich theils auf die herzoglichen Domänen beziehen, theils politischer Natur sind.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag den 22. d. ging Shakespeare's 5aktiges Lustspiel „Was ihr wollt,“ nach Schlegels Uebersetzung, für die königl. Hofbühne eingerichtet von Karl Quanter, neu einstudirt in Scene. Gleichwie unübertrefflich in der Schilderung tragischer Conflict, lehrt uns der erhabene Sänger vom Avon in seinen Schöpfungen die Bedeutung eines Humors würdigen, der seine Perlen aus den Tiefen der Menschheit schöpft, die Seele in vollem Accorde ertönen läßt, das Höchste und Tiefste in süßer Harmonie vermählt und die Gewalt der Handlung, aus der unendlichen Fülle individueller Eigenheit herausbeschwört. Aus der Nothwendigkeit der Charaktere ergiebt sich das Tragische wie das Komische. Jene gewisse „magische Konsequenz“ in der Durchführung derselben, die wir an Shakespeare bewundern, verleiht seinen Dichtungen Natur und ewige Wahrheit. Bei noch so freiem Spiel des Humors läßt er uns nie den Faden zu stets bestimmten Zwecken verlieren und eine, wenn auch wie in dem obigen Lustspiele etwas lockere Intrigue, windet sich in gefälligen Wellenlinien durch den Bau des Stückes. — Die Einrichtung für die hiesige Bühne von „Was ihr wollt“ ist mit Eleganz und und viel Geschick vorgenommen. Für das Pro und Contra in der Schlussscene, das gleichzeitige Erscheinen Sebastians betreffend, der mit seiner Schwester Viola von einer und derselben Person gespielt werden muß, ließe sich Manches vorbringen. Als Theatercoup ist es zu wenig wirkungsvoll; um der Wahrscheinlichkeit schließlich einen neuen Impuls zu geben zu unbedeutend, und doch scheint uns kaum ein anderes Mittel übrig zu sein, die Doppelpersönlichkeit zu einem genügenden Abschluß zu bringen. — Die Darstellung war eine befriedigende. Fr. Ulrich (Viola und Sebastian) hauchte in die Gestalt ihrer so schwierigen Rollen allen Schmelz, alle Gluth einer zart empfindenden und jugendlichen Seele. Ihre Leistung trug das Gepräge edler Leidenschaft und bedeutenden Verständnisses. Fr. Langenhau war eine gute Olivia und Fräulein Guinand charakterisirte treffend die Partie der Maria in anmuthigster Schalkhaftigkeit. Der Haushofmeister Malvolio wurde von Herrn Heese zu höchst gelungener Wirkung geführt und Herr Jauner repräsentirte die ergötzliche Figur des Junker von Bleichenwang mit frischem Humor. Herr Marchion (Narr) leistete Anerkennenswerthes und brachte das anmuthige Narrenliedchen mit gutem Geschmac zur Geltung. Herr Winger (Tobias von Rülp) spielte mit Lust und ließ kaum einje Gedächtnisfehler bemerkbar werden. Die Theilnahme des vollen Hauses war eine animirte und dankbare.

V. Alexander Arno.

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein neues Verbrechen scheint wiederum in Berlin begangen zu sein. Auf der dasigen Post lagerte seit mehrern Tagen eine Kiste, welche, als unbestellbar aus der Provinz zurückgekommen, auch hier nicht bestellt werden konnte, weil der Absender nicht zu ermitteln war. Man schritt deshalb zu der Eröffnung, um sich von dem Inhalt derselben zu überzeugen, da ein Bescheiben nicht vorhanden war; hierbei fand sich denn die Leiche eines Kindes vor. Die Kiste mit ihrem Inhalte

wurde sofort der Criminalpolizei übergeben, um weitere Untersuchung anzustellen. Es hat sich bei den seitens dieser Behörde angestellten Ermittlungen auch sehr bald, wie der „Publicist“ meldet, Folgendes herausgestellt: Ein junges Dienstmädchen aus der Provinz war gegen Weihnachten bei ihrer Herrschaft in den Verdacht gerathen, in einem vorgerückten Stadium der Schwangerschaft sich zu befinden, und nach Neujahr drängte sich der Herrschaft die Ueberzeugung auf, daß das Mädchen geboren haben müsse. Das Mädchen bestritt dies trotz der eindringlichsten Ermahnungen. Nach dem Resultate der zwangsweise angestellten ärztlichen Exploration war dies aber unzweifelhaft und das Mädchen gestand denn auch zu, geboren zu haben. Nach dem Verblieb des Kindes befragt, erklärte sie, sie habe das Kind todt zur Welt gebracht, die Leiche aber, um sich derselben zu entledigen, in eine kleine Kiste gepackt und diese mit einer fingirten Adresse nach Königsberg i. Pr. hier auf der Postexpedition am anhaltischen Bahnhofe zur weitem Beförderung übergeben. Mit dem Geständnisse zugleich traf hier die frankirt aufgegeben Kiste aus Königsberg als unbestellbar wieder ein. Eine ähnliche Beiseiteschaffung eines Leichnams eines neugeborenen Kindes ist hier noch nicht vorgekommen. Die Obduction muß ergeben, ob das Kind todt zur Welt gekommen ist, oder ob Kindesmord vorliegt. Die Mutter ist verhaftet.

* Ein eben so schrecklicher als eigenthümlicher Unglücksfall hat sich — nach der „Independance — in Lüttich zugetragen. Eine alte Dame, welche ihr Haus allein bewohnte, wurde einige Tage von der Nachbarin nicht gesehen und ihre Thür blieb verschlossen, obwohl man mehrfach anklopfte. Man benachrichtigte also die Behörde; Polizeibeamte drangen durch das Fenster ein und entdeckten bald die Vermißte mit der Hand an der Decke des Bodens aufgehängt. Nach den angestellten Ermittlungen muß der Tod der Unglücklichen auf folgende Weise herbeigeführt worden sein. Am Tage ihres Verschwindens hat sie sich auf den Boden begeben, um ihren Holzvorrath für den nächsten Tag zu holen; dabei eine Art Leiter herabsteigend, hat sie sich auf eine schwere eichene Fallthür, welche die Bodenöffnung verschließt, stützen wollen. Die Klappe ist derart zugefallen, daß ihr dabei die Hand festgequetscht worden, wie in einer Falle, und im Versuch sich loszumachen, hat die Gernarterte die Leiter unter ihren Füßen und vermuthlich auch das Bewußtsein verloren, da ein Schrei von der Nachbarin nicht gehört worden. Wie lange sie in dieser schauerhaften Situation zugebracht, bevor das Leben entfloß, läßt sich nicht bestimmen. Jedenfalls muß ihr Todeskampf schrecklich gewesen sein.

* Die Berliner Zeitungen berichten schon wieder über einen dort vorgekommenen Postdiebstahl. Als nämlich am 12. d. M., Abends, die Carriolpost von der Expedition in der Charlottenstraße zum Hauptpostamt, abgegangen war, wurde dieselbe plötzlich unterwegs von einem Manne angehalten, der mit der Blouse der Unterbediensteten bekleidet war und sich den Anschein zu geben wußte, als habe er Auftrag, dem Wagen schleunigst nachzueilen. Unter der Versicherung, es sei bei dem Packetschluß ein Versehen vorgekommen, wußte er den Postillon zu bestimmen, ihm zu gestatten, mittelst eines mitgebrachten Schlüssels den Wagen zu öffnen und demselben ein Paket mit der Versicherung zu entnehmen, daß er dasselbe alsbald dem wartenden Wagen zurücküberliefern werde. Als der vermeintliche Postdiener indeß nach einiger Zeit nicht zurückkam, lenkte der Postillon den Wagen nach der Expedition zurück, und hier stellte sich nun heraus, daß keinerlei Auftrag an irgend einen Postdiener in der fraglichen Richtung ertheilt und der Postillon getäuscht war. Das entwendete Paket ist bis jetzt nicht wieder ermittelt worden. In demselben waren dem Vernehmen nach verschiedens Werthstücke und fast die ganze Correspondenz enthalten.

Briefkasten.

Ein Abonnent. Ihre Schreiberei ist abermals vergebliche Arbeit. Wiederum richten Sie Ihre Blicke auf das Vergangene, auf das Sonstige und wollen unsere Zeit dahin zurückführen. Sie sind wirklich so ein Seitenstück zu jenem Ged., der eine alte Bekanntschaft mit den Worten zu erneuern suchte: „Junge Frau, sind Sie nicht die alte Maltern?“ —

Freund der Wahrheit. Sie bezeichnen in Ihrem Brief mehre Dörfer in der Nähe von Dresden wo jetzt unter den dortigen „Bauern“ ein Luxus und eine Genußsucht stattfindet, was unerhört zu nennen sei, über kurz oder lang zur Verarmung führen müsse u. s. w. — Nach unjener Ansicht schildern Sie das Uebel mit zu grellen Farben und sehen einzelne Theile für das Ganze an. Man vergesse nicht, daß der Luxus durch den Culturgrad bedingt wird und in nichts Anderem besteht als in einem höhern Wohlleben, was bei einem ganzen Volke jenem Stande der Cultur stets angemessen ist und in der Allgemeinheit nur auf Wohlhabenheit und Reichthum basirt sein kann. Luxus, wenn er nicht in Leppigkeit und sinnlose Prachteliebe ausartet, ist gar nicht so schädlich, denn er spornt die Betriebsamkeit und belebt die Industrie. Außerdem ist es eine unleugbare Wahrheit, daß jeder Mensch darnach strebt und streben muß, seinen eigenen oder den Zustand seiner Nebenmenschen durch seine Thätigkeit hienieden zu verbessern, und so der physische Theil dieses Lebenszweckes in nichts Anderem besteht, als: in einem auf dauernden Wohlstand begründeten Wohlleben. Daß und wie aber Jeder dahin zu streben habe, durch Wohlleben seinen Wohlstand nicht zu untergraben, ist lediglich seine Sache. Außerdem hatten wir jene Landleute für zu vernünftig, daß sie nicht über den Strang schlagen werden. Wenn auch Mine, Hanne oder Christiane des Sonntags eine Crinoline trägt und Peter Michel einen „Putz“ für 3 Thaler acht Groschen, deshalb geht's Süßchen noch nicht drauf.

Stadtpostbrief von G. F. mit ungerechten Vorwürfen, daß unläuglich in der Besprechung einer Erinnerungsfeier dem Vortrag einer Künstlerin eine „sehr kühle Erwähnung“ zu Theil geworden, was durchaus nicht der Fall ist. Sollten wir vielleicht da, wo ein Gedicht bloß abgelesen worden ist, wüthend in's Geschirr gehen und mit Phrasen um uns werfen, daß die Wände krachen? Wenn das Programm einer musikalischen Academie „Declamation“ von der oder von dem nennt, so fordert man wirkliche Declamation, in der Neuzeit aber wird das Publikum immer getäuscht, weil die Vortragenden nichts auswendig sprechen, sondern Alles ablesen. Die liebe Bequemlichkeit ist's, die sich hier auf eine Kunstdarstellung erstreckt, wo die so sehr einwirkende mimische Darstellung ganz verloren geht, denn das schönste Lesen ist noch nicht gehörige Declamation. Demosthenes und Cicero haben nicht gelesen; sie haben frei geredet.

A. v. S. bittet um Mitleid und polizeiliches Einschreiten, weil es grausam sei, eine hochtragende Hündin vor einen Kohlenwagen zu spannen, die im Laufe dieser Tage auf offener Straße Junge geworfen habe. — Wo dies geschieht, wird nicht angeleben, wie überhaupt in solchen Dingen immer anonym, nur nicht den Namen nennen!

Veritas in Rabenau. Sie ärgern sich über den dortigen Cantor, daß er dem Männergesangsverein bei der Trauung eines seiner Mitglieder nicht gestattet habe, in der Kirche eine Arie zu singen, was sehr zu tadeln sei, da er doch von den Rabenauer Bürgern leben müsse. Eben weit er von solchen leben muß, war der Mann im Recht. Er will auch Etwas verdienen und aus diesem Grunde wehrte er jedenfalls die Einmischung in sein Amt ab.

Herr K. J. hier wünscht zu Gunsten unserer Stadt Folgendes veröffentlicht zu sehen: „So interessant auch eine jährliche Zusammenstellung und Veröffentlichung der im Parochialverband stattgefundenen Geburten zc. ist, so traurig ist die wiederkehrende Wahrnehmung: daß immer das vierte Kind ein auferwehliches ist, was einen dunkeln Schatten auf die Sittlichkeit unserer Stadt wirft. Ist es denn aber nicht bekannt, daß manche andere Stadt im Lande seine Gefallenen in das Entbindungs-Institut nach Dresden schickt? Eine Souderung der während eines u. r. vorübergehenden Aufenthaltes in Dresden Geborenen halte ich nicht für zu schwer, da hier Heimathsangehörigkeit und sonstige Verhältnisse obrigkeitlich rörttert werden. Es dürfte hier nur eine Rubrik mehr angelegt werden und es wäre verdienstlich, wenn bei künftigen Zusammenstellungen die betreffenden Behörden und Kirchenbuchführer den erwähnten Uebelstand berücksichtigen wollten.“

Konvent Nr. hier, schlägt vor, bei Concerten, Ballen u. s. w. öffentliche Sammelbüchsen im Interesse für Wilhelm Bauers Taucherwerk, diese groß-deutsche Erfindung, anzulegen; besonders am 3. Februar auf dem Linde'schen Bade, wenn der große Maskenball stattfindet. — Dieß, Berehrtester, wird wenig fruchten. Wer bekümmert sich um ein Taucherschiff auf einem Maskenball, wo man so vielen Flotten begegnet? Wer denkt an ein Taucherwerk bei einer Maskerade, zu deren Mitmachung vielleicht Mancher noch an selbigem Tage schon hat pumpen müssen? Die Redaction.

Ein Wort über die Seume-Feier.

(Eingefandt.)

Von Tepliz aus ist von einem Einzelnen ein Aufruf an Sängers- und Turnvereine ergangen, sich den 29. Januar d. J. nach Tepliz zu begeben, um an Johann Gottfried Seume's Grabe Reden und Gesänge ertönen zu lassen, weil es an diesem Tage hundert Jahre sind, daß Seume geboren wurde. Ist diese Aufforderung nicht etwa vom Geist der Speculation durchweht? Heißt dies nicht vielleicht aus dem Böhmischem übersezt: kommt her in reicher Anzahl nach Tepliz, veranstaltet ein Festessen, damit auch wir im Winter Etwas verdienen — Der verstorbene Professor Theodor Mundt, dessen kritische Stimme immer von Bedeutung war, sagt in seiner „Radonna“ Seite 179 über Seume Folgendes: „Alles, was Seume geschrieben und gedichtet, riecht etwas stark nach dem Bettelsack, den ihm das Schicksal schon früh auf die Schultern geladen. Er war ein Poet, der seine Begeisterung bei Kartoffeln mit Hering abfertigte, und sein Apoll wiegte sich immer erst lange auf olympischen Tabakswolken hin und her, ehe er in der ungeheizten Stube warm werden konnte. Dieser uralte Bettelsack des deutschen Literatenlebens war ihm be'nah zur andern Natur geworden. Er renommirte mit ihm. Er hätte ihn zuletzt um keinen Preis mehr vertauschen mögen mit einem ritterlichen Wammes. Da saß er in der Götschen'schen Druckerei zu Grimma und strich die Druckfehler aus Wielands und Klopstocks Werken heraus und drang als strenger Moralist auf correcten Lebenswandel der schwarzen Lettern. Nur sich selbst konnte er nicht corrigiren und die alte Wanduhr störte ihn oft. Er nahm den Knotenstock und machte sich eines Morgens auf, um nach Syrakus zu gehen. Er wollte bloß dahin, um an Ort und Stelle seinen Lieblingsdichter zu lesen, den Theokrit, um den Theokrit zerriß er sich seine Stiefeln. Seine Jugend war ihm durch Werber gestohlen worden, die ihn bis nach Amerika in Kriegsdienste schleppten, und wollte er einmal von seinen Strapazen ausruhen, so machte ihm nichts Vergnügen als der Theokrit. Kein Blüthenschauer, kein Liebesstern, kein Geld und kein Glück, nur viel ungelämmtes Strutwulhaar und viel Theokrit, das war seine ganze Beschöerung.“

Ambalema=Cigarren

in gut abgelagerter Qualität, à Mille 9 1/2 Thlr., 1 Stück 3 Pf., empfiehlt den geehrten Herren Rauchern

Herrmann Hebenstreit,
am Schießhaus Nr. 9.

Für ein hiesiges **Engros-Geschäft** wird ein **Lehrling** gesucht. Antritt Ostern a. c. Adressen unter **H. A. M. 3** beliebe man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Cotillondecorationen

in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen. Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Wilh. Klemich,
6 große Kirchgasse 6.

Mauerziegel sind eine große Partie zu haben in der Ziegelei Ende der Gartenstraße. Näheres Kaiserstraße 5.

Bruch-Reis à Pfund 15 Pf.

empfiehlt **H. Hebenstreit,**
am Schießhaus Nr. 9.

Geübte **Weissnäherinnen** werden gesucht von **Theodor Kandler,**
Seestraße Nr. 20, Eingang Zahnsgasse.

4 Hühner und 1 Hahn, schöne, große, schwarze Tscherkessen, sind für den festen Preis von 5 Thlrn. zu verkaufen: Bauernerstraße 39 c.

Piano werden ganz rein gestimmt und sehr gut reparirt: am See 36 zweite Etage.

Ein praktisches **Büffet** ist billig zu verkaufen: Elbberg Nr. 1 b.

Einige Kannen gute Kindermilch sind noch abzulassen: Bauernerstraße Nr. 5.

Guter Wein

sind einige Tausend Flaschen Geschäftsverhältnisse halber billig zu verkaufen, als: Rüdesheimer, Haut Sauterne, Chateau Margaux, die Flasche 8 Ngr., im Gewölbe Nr. 17 b Ostra-Allee. Proben davon gratis.

E. Luther.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

Zu nächste Ostern wird ein gut erzogener Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen und aus rechtlicher Familie in ein Materialwaaren-Geschäft mit Nebenbranchen unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling gesucht, worauf Anmeldungen unter der Adresse S. T. Nr. 40 poste rest. Dippoldiswalde angenommen werden.

Fächer- Palm- zweige, **Palmzweige** Bouquets, Kränze schön u. billig, Papiermühlengasse 12.

Küas & Co. aus Tarnowitz, jetzt in Berlin, Mohrenstrasse 48, Erfinder und alleinige Fabrikanten des ächten russ. Magenelixir „Malakoff“

ein aus den heilsamsten Kräutern extrahirtes Getränk, welches seiner Verdauungskraft, seiner Wirkung auf den Unterleib und seines äußerst feinen Wohlgeschmacks wegen bei Gesunden wie bei Kranken allgemein beliebt geworden ist. Dasselbe ist in Dresden in ½, ¼-Originalflaschen und Flacons nur allein ächt zu haben in der Haupt-Niederlage von

Julius Fischer,
46 Prager Straße Nr. 46.



Empfehlenswerth für jede Haushaltung:
Hauptniederlage der allein echten
**Wasser-, Wein-, But-
ter- u. Fleischföhler**
14 Waisenhausstr. 14
neben Café français.]



Zur gefälligen Beachtung!

Die von mir angefertigte
Ricinusöl-Pomade,
welche sich in Folge ihrer bis jetzt unüber-
trefflichen Eigenschaften halber, welche sel-
bige auf den Haarwuchs ausübt, einen ausser-
ordentlichen Ruf erworben hat, wird jetzt von
Anderen in der äusseren Form täuschend nach-
geahmt, um das Publikum zu täuschen.

Deshalb erlaube mir die Bitte, genau auf
meine Firma, welche auf dem Deckel und auf
dem Einschlagepapier enthalten ist, zu achten.

Pirna. Robert Süßmilch.

Glycerin-Toilette-Seife

von Carl Süß, Parfumeur in Dresden.

Unter den vielen Toilette-Seifen, welche jetzt in Handel gebracht wer-
den, hat obige echte Glycerin-Seife als eine der vorzüglichsten und
für die Haut wohlthätigsten eine allgemeine Aufnahme, Anerkennung u. Be-
nutzung erlangt; dieselbe empfiehlt sich mehr durch ihre wirklich reellen, nützlichen
Eigenschaften, als durch große Anpreisungen und Lobhudeleien, welche von
so vielen Toilette-Seifen gemacht werden. Durch reiche Beimischung der
besten Glycerin macht diese Toilette-Seife die rauheste, empfindlichste spröde
Haut nach kurzem Gebrauch weich und geschmeidig und giebt der-
selben ein weißes, zartes und erfrischendes Ansehen; gegen Frost
und aufgesprungene Haut ist solche das beste und sicherste Mittel.
Preis à Stk. 3 Ngr., 1 Packet (3 Stk.) 7½ Ngr. **Glycerin-Gold-
Cream** das vorzüglichste Haut- u. Lippen-Crème, à Pack. 7½ Ngr. —
Glycerin-Rasirseife, ohne Schärfe, Schaum haltend, dadurch
das Rasiren wesentlich erleichternd, à Stk. 5 Ngr. — **Glycerin-
Oel** (flüssig), schön fett, chemisch rein, nicht wässerig, à 2½ und 5 Ngr.

NB. Sämmtliche Artikel sind fein parfümirt und wird deren Echtheit
nur durch obige Firma garantirt. Alleinige Niederlage bei

C. S. Schmidt, Ludwig Koch, Carl Süß,
Neustadt am Markt. Schloßstraße 27. Wildrufferstraße 46.

Es werden 4 kräftige Maurer-, so-
wie 2 Zimmerlehrlinge gesucht.
An der Kreuzkirche 7 part.

Eine Frau sucht zum 1. Februar Auf-
wartung Näheres Louisestraße Nr. 27
links im Hofe.

Frisch-Römisches Bad.

Denjenigen Herren, welche an der ersten
Besprechung über diese Angelegenheit vor-
Sonnabend Theil zu nehmen behindert wa-
ren, hierdurch zur Benachrichtigung, daß
ein vorläuf. Comitee gewählt worden ist,
welches speciellere Unterlagen für das Un-
ternehmen zu beschaffen und über seine Er-
örterungen demnächst in einer 2ten Ver-
sammlung nach einiger Zeit Bericht zu er-
statten beauftragt wurde.

Zum Karpfenschwan
in Weisstropp Sonntag den
25. Jan. a. c. laßt ergebenst ein
Carl Wirth.

Dem anonymen Absender des an mich
am 22. d. M. gelangten Glückwunsches
nebst Blumen i. R. bitte ich, sich mir gef.
erkennen zu geben, um ihm meinen Dank
abstatten zu können, ohne welchen das
Uebersandte werthlos für mich ist.

M. H.

Dresdner Adressen-Bazar.

Zahlreich an mich ergangener Aufforde-
rung zufolge, für den hiesigen Platz einen
Adress-Bazar der resp. Firmen in Form,
Art und Preis wie in Chemnitz einzurich-
ten, lade ich hiermit alle Diejenigen, welche
sich für diesen Inseraten-Verkehr interes-
siren, zum Abonnement ergebenst ein. Der
Preis eines Inserates von 8 gespaltenen
Zeilen oder deren Raum beträgt für 30
Mal 1 Thlr. 15 Ngr. Ein Probeblatt
zur gefälligen Ansicht liegt bereit in der
Expedition der Zwischenakt-Zeitung, große
Schießgasse Nr. 12 erste Etage rechts.
Auch werden daselbst Inserate, resp. Abon-
nements, angenommen, so weit der Raum
der Zwischenakt-Zeitung die Aufnahme ge-
stattet. Die erste Nummer erscheint Frei-
tag den 30. Januar 1863.

Dresden, 23 Januar 1863.

Die Redaction
der Zwischenakt-Zeitung.
Josef Ferdinand Desmüller.

Eingesandt.

Die gestrige Beilage zu Nr. 23 dieses
Blattes bespricht die **Erlebnisse eines
Dresdner Mutterkinds, des Ma-
trosen Louis Weigand.** So sehr
ich dankbar für diese günstige Beurthei-
lung bin, muß ich doch erläuternd hinzu-
fügen, daß mein Werkchen in 9 Lieferun-
gen à 3 Ngr, mithin zu 27 Ngr. abge-
geben, gebunden komplett aber 1 Thlr.
kostet. Auch wird auf Wunsch eine schöne
Tuntbrud-Prämie: „die holländische
Fregatte de Baan“; auf welcher ich
meine Reisen machte, gegen Nachvergütung
von nur 5 Ngr beigegeben

Hochachtungsvoll

Louis Weigand,
Königsbrüder Platz Nr. 1 II,
von wo zu beziehen.

Echten Rothsiegel-Tabak à Packet 1 Mgr.
 durch seine vorzügliche Qualität beliebt, verlaufen: Franz Soppe, Julius Garbe, M. D. Schubert, Herrn. Säinig, Moritz Beyer, August Marx, Julius Fischer, Max Asmann, Carl Schmidtgen, Carl Engler, Ernst Klien, A. Held, N. Manecke, Herrn. Schwente, Jul. Bretschneider, Bernh. Croener, Herrn. Franke, Jul. Künzelmann, C. Weyhmanns Wwe, Seydel & Junghanns, G. Lüder & Co.; in Stadt-Neudorf: C. Förster und Gottl. Griesbach.

Aromatisch-medicinische Schwefelseife

von **Camillo Kox, Parfumeur.**

(Vorzüglich approbirt und chemisch untersucht.)
**Wirksamstes und reellstes Mittel gegen Sommersprossen, Finnen, spröde, trockne und gelbe Haut und zur Verschönerung und Verbesse-
 rung des Teints, in Stücken nebst Gebrauchsanweisung à 2½ und 5 Mgr.**

Hauptdepot bei **Camillo Kox**, Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.
 Ferner halten Lager davon und verkaufen zu Fabrikpreisen die Herren:
Herrmann Koch, Altmarkt.
G. Herrmann, Seefstraße.
Julius Garbe, Bauernerstraße.
A. C. Sanfauge's Wwe., Hauptstraße Nr. 21.

Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopfsaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süßmilch** in Pirna angefertigte **Nicinusölpommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. In **Commission** (à Topf 5 Mgr.) für **Dresden** bei den Herren Kaufleuten:

- | | |
|--|---|
| Herrmann Koch , Altmarkt 10. | H. Mehfeld , Buchb., Neust., Hauptstr. 24. |
| S. D. Bürgau , Pragerstraße 6. | N. Schwerdgeburth , Rosengasse 14 |
| J. Hermann , am Elbberge. | N. Krull , Handschuhgewölbe, Sporerg |
| E. Melzer , Dstraallee 28 u. Döschwitz. | S. Thamm , Coiffeur, gr. Schießg. 3. |
| Oscar Schauer , Dohnaplatz 16. | Th. F. Seelig , Seefstraße 5. |
| A. Herrmann , Schäferstraße 53. | Plne. Pevinger , Bauernerstr. 52d. pt. |
| C. Springer , Coiffeur, Marienstr. 30 | A. Herrmann , große Brüderg. 12. |
| W. Koch , Annenstraße 31. | Hauptdepot: Lilieng. 10 pt. |

Agenten-Gesuch.

Eine vorzüglich renommirte Lebens-Versicherungsgesellschaft sucht für Dresden und Umgegend Agenten, denen eine **höchst lohnende Provision** gewährt werden soll. Reflectanten, aber nur solche, welche sich für dieses Geschäft eignen, wollen ihre Adressen mit der Bezeichnung „**Lebens-Versicherung**“ in der Exped. d. Bl. bis zum 25. Januar niederlegen.

Dampf- waggen- Wagen.	n. Leipzig fr. 4 ¹ / ₂ , 6 ¹ / ₂ , 10, 12, Nachm. 2 ³ / ₄ , 4, 6 ¹ / ₂ .	fr. 9 ¹ / ₂ , 11 ⁴ / ₀ , 14, 4, 5 ⁴ / ₀ , u. 10, 12 ¹ / ₂ .
	n. Chemnitz fr. 4 ¹ / ₂ , 6 ¹ / ₂ , 10, Nachm. 2 ³ / ₄ , 4, 6 ¹ / ₂ .	fr. 9 ¹ / ₂ , 11 ⁴ / ₀ , 14, 4, 5 ⁴ / ₀ , 10 u. 12 ¹ / ₂ .
n. Meissen fr. 8 ¹ / ₂ , 11 ¹ / ₂ , 12, 3, 4, 6 ¹ / ₂ u. 10 ¹ / ₂ .	fr. 7, 10 ¹ / ₂ , Nachm. 4, 4, 6, 9.	
n. Großenhain fr. 6 ¹ / ₂ , 10, Nm. 2 ³ / ₄ , 4, 6 ¹ / ₂ .	fr. 9 ¹ / ₂ , 11 ⁴ / ₀ , Nachm. 4, 5 ⁴ / ₀ , 10, 10.	
n. Freiberg fr. 8, 10 ²⁰ , Nm. 2, n. 8 ¹ / ₂ .	fr. 7 ⁴⁰ , Mitt. 12 ³ / ₄ , Nm. 5 ³ / ₄ , 8 ⁵ .	
n. Tharand fr. 8, 10 ²⁰ , Nm. 2, 4, 6, 8 ¹ / ₂ .	fr. 7 ⁴⁰ , Vorm. 9 ¹ / ₂ , Nm. 12 ³ / ₄ , 5 ³ / ₄ , 8 ⁵ .	
n. Berlin fr. 6 ¹ / ₂ , (Röderau), Nm. 3.	Mitt. 11 ⁴⁰ , Nachm. 11 ¹ / ₂ .	
n. Görlitz fr. 6, 10, Nm. 1 ¹ / ₂ , 5, 7 ³ / ₄ , 11.	fr. 9 ¹ / ₂ , 10 ⁵⁰ , 12 ¹ / ₂ , 5 ¹² , 9 ⁵⁰ , Nachm. 3 ⁴⁵ .	
n. Bodenb. Neust. M. 12 ³⁰ u. N. 12 ⁵⁰ Wien. Mitt.	fr. 11 ¹ / ₂ , 1, 2 ¹ / ₂ , 5 ⁴⁰ , 8 ¹⁵ , 11, 3 ²⁵ .	
fr. 7 Prag, Leplig, 9, 12 ³ / ₄ , 2 u. 7, Nachm. 1.	fr. Neust. — 2 ¹ / ₂ , — 3 ²⁵ .	

Gesucht wird in einer bürgerlichen Familie im Auslande eine Rindermädchen, aus Frankreich oder aus dem Waadtilande, am liebsten eine, die gar nicht deutsch spricht, die aber auch außer der Wartung der Kinder einige häusliche Arbeiten mit übernehmen müßte. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zahntincturen, Zahnseifen, Zahnpulver und Zahnkitt, Dr. Wilhelm's Zahntropfen, den Schmerz augenblicklich beseitigend, empfiehlt die Niederlage von **Ledebour & Haub**, Annenstraße.

Große Pfeffermünzküchel, Opodeldoc in Gl. à 2½ und 5 Mgr., Engl. Brausepulver 1 Duzend 2½ Mgr., Kummerfeld'sches Waschwasser, Insectenpulver in Flacons und lose, ff. Provencer Del in Flac. von 4 Mgr. an empfiehlt die Niederlage von

Ledebour & Haub, Annenstraße.
 Eine Ladung **Karbiger Braunkohlen** steht zum einzelnen Verkauf in Kößschenbroda an der Elbe.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 24. Januar 1863.
Kreuzkirche. Nachm halb 2 Uhr zur Besper: Motette von J. Otto: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ etc. Nach der Collecta Gesang von N. Gaade: „O du, der du die Liebe bist“ etc.
Frauenkirche. Nachm. 2 Uhr hält die Besperunde Herr Stadtwaisenhauptprediger D. phil. Sauer.
Am 3. Epiphania-Sonntage den 25. Jan.
Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr halten beide Herren Hofprediger in ihren Sacristeien Besper und darauf Communion; Vorm 9 Uhr Hr. Hofpred. D. Käuffer; Mittags halb 12 Uhr Hr. Diac. Schubert; Nachm 2 Uhr Hr. Seminaroberlehrer Keller.
Kreuzkirche. Früh 6 Uhr Hr. Diac. Mänel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D. Köhlschütter; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Diac. Döhner.
Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. M. Adam; Mitt. „Preis Gottes“, Cantate von A. Bergt; Mitt. halb 12 Uhr Hr. Stadtwaisenhauptprediger D. phil. Sauer.
Kirche zu Neustadt. Früh 6 Uhr Hr. Diac. Riedel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Vicar Binkau; Mitt. 12 Uhr Herr Vicar Weisner.
Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Herr Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Vicar Sorge.
Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Hr. Pastor Eisenfuch; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Diac. Schulze.
Stadtwaisenhauptkirche, böhm. Gemeinde. Früh 8 Uhr Hr. Pastor M. Kummer. — Communion für die böhmische Gemeinde.
Stadtwaisenhauptkirche. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Dr. phil. Sauer.
Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.
Erlich'sche Stiftskirche. Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Weber
Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Fröblich
Reformirte Kirche. Vorm. 9 Uhr (deutsche Predigt) Herr Hilfsprediger Rosenhagen.
 English Divine Service in the Reformed Church Sunday the 25 January morning service at half past 11 o'clock — Evening prayers at half past 3 o'clock.
Erlich'sche Stiftskirche. Deutschkatholischer Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Hr. Pred. Bertsch Laufe.
Lerte. Vorm. Joh. 1, 35—43; Nachm. Röm. 12, 14—21.
Wochenamt bei der Kreuzkirche. Für die Laufen Herr Archid. Böttger; für die Trauungen Dr. Diac. Schubert
Sophienkirche. Montag, den 26. Januar früh halb 8 Uhr Herr Pastor M. Kummer
Kreuzkirche. Dienstag den 27. Jan. Nachm. 2¹/₂ Uhr Bivelerklärung; an den übrigen Wochentagen Besperunde. — Donnerstag den 29. Jan. früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Archid. Böttger. — Freitag den 30. Jan. Abends 6 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Zalglichte, Schweger Kern-Zalgeise, Harzseife empfiehlt billigt **Th. F. Seelig**, Seefstraße Nr. 5.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.
 Für mein Ausschneid- u. Modewaaren-geschäft suche ich für nächste Ostern einen Lehrling. **A. H. Hausius** in Pirna.

Allgemeiner Dresdner Sängerverein.
Gesangprobe im Odeum (Borgasse 6)
 heute Sonnabend, den 24. Januar um 8 Uhr
 nur für Mitglieder des Vereins.
Vertheilung der Billets zum Concert.
Der Vorstand.

Königl. Belvedere
der Brühlschen Terrasse

Soirée musicale ohne Tabakrauch von Herrn Stadtmusikdirector **C. Puff-**
holdt, unter Mitwirkung des Pedal-Harfen-Virtuosen Herrn **Th. Dannenberg.**
 Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Lincke'sches Bad.

Heute **Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.**
 Sinfonie (A-moll) von Mendelssohn.
 Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Senne.**

Von **Groß-Briefner** haben wir eine Ladung zu dem noch billigen Preis
Salon- von 10 Ngr. pro Centner ab Niederlage am
Glanzkohle Dampfschiff-Landungsplatz abzugeben. Musterstücke dieses
 vorzüglichen Feuerungsmaterials liegen in jedem unserer
 Comptoire zur gefälligen Ansicht aus.
 Direction des
 I. Dienstmann-Instituts.

Echt franz. Gummischuh (Prima-Qualität)
 für Damen, Herren, Knaben, Mädchen, Kinder
 das Paar 20 Ngr., 25 Ngr., 22½ Ngr., 17½ Ngr., 15 Ngr.
 verkauft **Theodor Sandler, Seestrasse 20,**
Eingang Bahngasse.

Dresdner Bleichsuchtpulver,
 seit 60 Jahren als Heilmittel bewährt und rühmlichst bekannt, wird mit Aller-
 höchstertheilster Concession d. Minist. d. Innern verfertigt von **M. A.**
Gerzabeck in Dresden und ist zu haben in sämmtl. Apotheken Dres-
 dens, sowie in den meisten Apotheken Sachsens. Preis à Dose mit Gebr.-Antw. 15 Ngr.

Dampf-Caffee à 12, 13 und 14 Ngr.
 das richtige Pfund, empfehle ich in vorzüglicher Qualität in ¼- u. ½-Pfd.-Packeten,
 mit Preisbemerkung versehen. Einzelne Lothe nach Verhältnis. Denjenigen, welche
 gebrannte Caffee's im Einzelnen verkaufen, kann ich eine besonders gute und rein-
 schmeckende Sorte mit 11 Ngr. das Pfund empfehlen, oder ungebrannt 88 Pf. Aus-
 wärtige geehrte Abnehmer, welche ihren Bedarf an Dampf-Caffee durch Botengele-
 genheit beziehen, genießen wie bisher den üblichen Rabatt von 5 Pf. pro Pfd., was
 auch bei meinem so beliebten **Gesundheits-Caffee**, welchen ich aus dem besten
 ungarischen Mais bereite und das Pfd. mit 24 Pf. verkaufe, der Fall ist. Gütigen
 Aufträgen sehe ich entgegen und sichere die beste Bedienung zu.

Heinrich Micksch,
 Reinhardtstraße 16, I. St.

In der Arena auf dem Postplatz
Die Wunder der Schöpfung.
 Das Sonnensystem. Geologie, Panoramen, Genrebilder. Meta-
 morphosen (Verwandlungen), Chromatropen (Farbenspiele).
 Morgen Sonntag, den 25.: 2 Vorstellungen. Anfang der ersten 5 Uhr, Ende
 7 Uhr; Anfang der zweiten Vorstellung 7½ Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg. 23, II. Sprechst. fr. 8-10, Nchm. 2-5, zugl. gymn.-orthopäd. Heilanstalt.

A. Linnemann, Seestrasse 20, empfiehlt sein **Herren-Garderobe-Magazin.**

Charlotte Manfroni, Bühnenaugenoperateurin, Schöfferg. 2, II. Depot der Grimmer'schen Pfaster.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Diepsch und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Morgen zum Sonntag große Christ-
 bescheerung zum **Gebirg'schen Garten.**

Dem Herrn
Posamentirmeister
Nossmann

wünschen wir zu seinem heutigen Geburts-
 tage ein donnerndes Hoch, daß sein gan-
 zer Stuhl wackelt und in Schlettau bligt,
 in Dresden donnert, Amerika Erdbeben.
 Fritz, mach' nicht 'über, Du könnt'st er-
 trinken. **H. v. H.**

Ein Bravo dem Einsender des Aufsatzes
 in Nr. 19 der Dresdner Nachrichten we-
 gen dem pensionirten Bügeleisen.

Mehrere Gäste.

Anfrage.

Sind Hauswirth nicht gefällig ver-
 bunden, an ihren Häusern Klingeln anzu-
 bringen? Oder müssen sich die Miether
 gefallen lassen, durch Mangel einer Haus-
 klingel sich in Verlegenheiten, Angst und
 Schrecken gesetzt zu sehen?

Aber nobel hat sich die **alte Krücke**
 gemacht, als er vorgestern auf die Ter-
 rasse kam; Alles wegen der Dampfswagens
 bekanntschafft, von der es aber wohl auch
 heißen wird: Drei Wochen vor Ostern, da
 geht der Schnee weg ic. — O Teplig
 und Swinemünde, du kommst wieder in
 die Dinte und wenn du noch so sehr auf
 deinen Geldsack pochst.

La constance — neuer Brief in Chemnitz.

Welches Café oder Restaurant in Neu-
 stadt hält das Leipziger Tageblatt? —
Mehrere hies. Leipziger.

FMG. Mit großer Freude dankend
 empfangen. Dienstag früh
 10 Uhr. Herzlichste Grüße.

Du Schatten des Spiegelberg, hattest ganz
 recht,

Was Du sagtest von unserm Moses. —
 Doch Geduld nur, denn er giebt sich, erlich
 Uns nach Jahren was ganz Famoses.
 Einer, den vielmals der **Grog**
 versprochen wurde

Traugott,
 hast Du denn vorgestern auf der Jagd
 nämlich
 den Treiber oder den Schützen gemacht? —
 Nämlich? —

Ach! lieber A. . . ., ich bitte Ihnen
 bringend, heute oder morgen 6 Uhr zu
 sprechen. Wo nicht, dann bitte wann?

Die heute früh 1 Uhr erfolgte glück-
 liche Entbindung seiner lieben Frau, **Louise**
 geb. **Specht**, von einem munteren, kräf-
 tigen Knaben zeigt lieben Freunden und
 Bekannten nur auf diesem Wege an
 Dresden, den 23. Januar 1863.

Paul Werner.

Erst
 woch
 bis
 Jam
 es li
 fogar
 jung
 gewe
 Stol
 Frie
 50
 daß
 das
 erhie
 den
 Born
 Fried
 Halb
 Fried
 Rade
 Wilh
 Dpiz
 ner.
 Christ
 Betru
 Instit
 Saale
 intere
 Sigun
 Diesm
 genau
 und h
 derselb
 theoret
 gängli
 außer
 Presse
 Beschlu
 berger
 der Br
 Anspru
 troi's
 über ni
 Publi
 efes
 nu
 38
 hter
 stünl
 tig,